

# INHALT

<b>Vorwort</b> .....	11
<b>Abkürzungsverzeichnis</b> .....	17
<b>1. ZUR GESCHICHTE DER KLASSISCHEN PHILOLOGIE IM 19. JAHRHUNDERT</b> .....	19
<b>1.1 Philologie als „Nachahmung der Alten“</b> .....	20
1.1.1 „Die parisischen Zustände sind noch keine paradisischen“ ..	22
1.1.2 Humboldts Gelehrtenrepublik .....	23
1.1.3 Das Gymnasium bildet eine bürgerliche Elite aus .....	25
<b>1.2 Philologie als historische Wissenschaft</b> .....	28
1.2.1 August Boeckh .....	28
1.2.2 Der Philologenstreit .....	30
1.2.3 Textkritik .....	31
1.2.4 Historische Archive statt Klassik .....	32
<b>1.3 Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff</b> .....	33
1.3.1 Angriff auf Nietzsche .....	34
1.3.2 Wilamowitz' Methode und Themen .....	36
1.3.3 Glückliche Jahre mit Friedrich Leo in Göttingen .....	40
1.3.4 Wilamowitz als wissenschaftlicher Organisator .....	44
<b>1.4 Philologie und Nationalismus</b> .....	48
1.4.1 Wilamowitz und der Erste Weltkrieg .....	48
1.4.2 Werner Jaeger und der „Dritte Humanismus“ .....	55
<b>2. GRÜNDUNG UND AUFSTIEG DES GÖTTINGER INSTITUTS FÜR ALTERTUMSKUNDE UND DIE AKADEMISCHE SPHÄRE 1919–1933</b> .....	61
<b>2.1 Die Gründung eines „Instituts für Altertumskunde“ im Jahr 1921</b> .....	61
<b>2.2 Politische Strömungen, Parteienlandschaft und die akademische Sphäre zu Beginn der Weimarer Republik in Göttingen</b> .....	64
<b>2.3 Hugo Willrich, Achim Gercke und das „Archiv für berufsständische Rassenstatistik“</b> .....	72

<b>2.4 Die 1930/33 am Göttinger Institut für Altertumskunde lehrenden Wissenschaftler</b> . . . . .	84
2.4.1 Max Pohlenz (1872–1962) . . . . .	84
2.4.2 Ulrich Kahrstedt (1888–1962) . . . . .	89
2.4.2.1 Biographie und wissenschaftliche Laufbahn . . . . .	89
2.4.2.2 Kahrstedt als Politiker und Journalist . . . . .	91
2.4.3 Hermann Fränkel (1888–1977) . . . . .	98
2.4.4 Eduard Fraenkel (1888–1970) . . . . .	106
2.4.5 Kurt Latte (1891–1964) . . . . .	112
<b>3. ALTERTUMSWISSENSCHAFT UND NATIONALSOZIALISMUS</b>	<b>115</b>
<b>3.1 Die „Machtergreifung“ als Phase des Übergangs von der Weimarer Republik zum „Dritten Reich“: Kontinuitäten, Brüche, Fragmentierung</b> . . . . .	<b>115</b>
3.1.1 Kontinuitäten in der akademischen Sphäre . . . . .	117
3.1.2 Brüche – Rechtsbrüche . . . . .	123
3.1.2.1 Das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums (BBG) . . . . .	125
3.1.3 Fragmentierung . . . . .	127
3.1.3.1 Eine versäumte Gelegenheit . . . . .	129
3.1.3.2 Ergriffene Gelegenheiten: . . . . .	130
1. Die „42er-Erklärung“ und eine Weigerung . . . . .	130
2. Kahrstedts „Apologia for Hitlerism“ . . . . .	134
3. Max Pohlenz' Ratschläge zur Schaffung einer „wirklichen Volkseinheit“ . . . . .	137
<b>3.2 Ausgrenzung, Vertreibung und Verfolgung von Altertumswissenschaftlern an den deutschen Universitäten</b> . . . . .	<b>141</b>
3.2.1 Semesterbeginn und Fragebogenaktion im Frühjahr 1933 in Göttingen . . . . .	141
3.2.2 Ulrich Kahrstedt verabschiedet die „internationale Gelehrtenrepublik“ und wird von Karl Brandt und Percy Ernst Schramm zum Duell gefordert (1934) . . . . .	147
3.2.3 Entlassungen am Göttinger Institut für Altertumskunde (1935) . . . . .	162
3.2.3.1 Hermann Fränkel geht ins Exil . . . . .	162
3.2.3.2 Kurt Latte bleibt in Deutschland . . . . .	172
3.2.4 Das Schicksal der verfolgten Altertumswissenschaftler an den anderen deutschen Universitäten . . . . .	181
3.2.4.1 Zur Literatur . . . . .	181
3.2.4.2 Maßnahmen . . . . .	187
3.2.4.3 Die Reaktion der verfolgten Altertumswissenschaftler und ihrer Kollegen . . . . .	188
3.2.4.4 Emigration, Aufnahmeland, Rückkehr . . . . .	206

<b>3.3 Der nationalsozialistische Abbau des Instituts für Altertumskunde 1935–1940</b> .....	220
3.3.1 Neuberufungen .....	224
3.3.1.1 Ulrich Knoche kommt als Nachfolger von Hermann Fränkel (1935–1939) .....	225
3.3.1.2 Der Lehrstuhl für Latinistik (Latte) bleibt bis 1940 vakant .	226
3.3.1.3 Max Pohlenz erhält 1937 ein kurzfristiges Lehrverbot ....	229
3.3.1.4 Karl Deichgräber wird 1938 Nachfolger von Pohlenz ....	234
3.3.2 Habilitationen .....	235
3.3.2.1 Werner Kappler .....	236
3.3.2.2 Gerda Krüger .....	237
3.3.2.3 Otfried Becker .....	240
3.3.2.4 Heinrich Dörrie .....	242
 <b>3.4 Hans Drexlers nationalsozialistische Universitätskarriere:</b>	
<b>Wissenschaft als Vorwand für Machtpolitik</b> .....	244
3.4.1 Biographie und wissenschaftliche Laufbahn .....	244
3.4.2 „Dignitas“: Drexlers Rektoratsrede von 1943 .....	249
3.4.3 Hochschulpolitik .....	251
3.4.4 Der 20. Juli 1944 und seine Folgen an der Universität Göttingen .....	253
 <b>3.5 Studienbedingungen bis Kriegsende und danach</b> .....	254
 <b>3.6 Entnazifizierung und Rehabilitierung: ein Ausblick</b> .....	259
3.6.1 Hans Drexler wird nicht „wiederverwendet“ .....	261
3.6.2 Kurt Latte und Konrat Ziegler: ungleiche Rehabilitierung .	263
3.6.3 Hermann Fränkel wird nicht zurückgeholt .....	267
3.6.4 Karl Deichgräber: Amtsenthebung auf Zeit .....	270
3.6.5 Ulrich Kahrstedt und Max Pohlenz lehren weiter .....	271
 <b>Anmerkungen zu Kapitel 1–3</b> .....	277